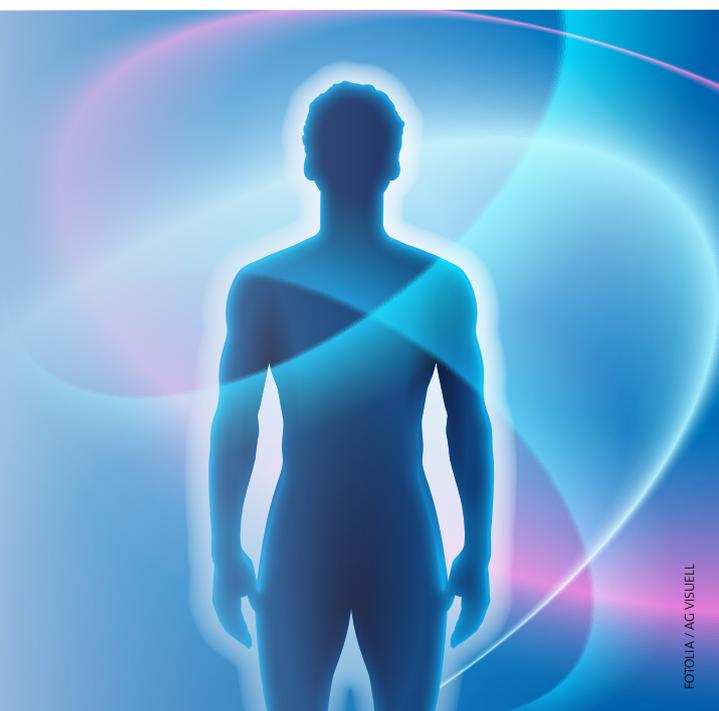


# Was die Psyche stark macht

Manche Menschen verkraften schwierige Lebensumstände oder Schicksalsschläge viel besser als der Durchschnitt. Dieses »Stehaufmännchen«-Phänomen – auch Resilienz genannt – erforschen Psychologen und Neurowissenschaftler heute intensiv: Was kennzeichnet eine stabile Psyche und wie lässt sie sich fördern? Neuen Studien zufolge spielen der Hirnstoffwechsel und die genetische Ausstattung eines Menschen wichtige Rollen. Dennoch ist die seelische Robustheit nicht naturgegeben – sie hängt stark von den Erfahrungen ab, die wir im Leben machen



FOTOLIA / AG VISUELL



FOTOLIA / IOANNIS LEAKIS

## FEINSTAUB – GEFAHR FÜR DAS GEHIRN?

Er entsteht in Kohlekraftwerken, beim Autofahren und beim Verbrennen von Holzscheiten im offenen Kamin: Feinstaub. Zudem beginnen derzeit künstliche Nanomaterialien Technik und Medizin zu revolutionieren. Die Belastung durch winzige Teilchen nimmt also stetig zu – mit noch ungeklärten Folgen für die Gesundheit. Tierexperimente zeigen Alarmierendes: Die Kleinstpartikel schlüpfen durch die Blut-Hirn-Schranke und dringen bis in den Zellkern von Neuronen vor

## WUNDERWERK SYNAPSE

Das menschliche Gehirn besteht aus 100 Milliarden Nervenzellen, die über aberwitzig viele Kontakte miteinander kommunizieren. An diesen Neuronenverbindungen, den Synapsen, übertragen Botenstoffe Signale – ein zellbiologischer Prozess, der allen Hirnfunktionen von der Bewegungssteuerung bis zur Gedächtnisbildung zu Grunde liegt. Der Göttinger Biochemiker und Max-Planck-Direktor Nils Brose fasst das aktuelle Wissen über die Synapse zusammen

## DAS »MÜNCHHAUSEN-STELLVERTRETER-SYNDROM«

Diese seltene psychische Störung ist schwer begreiflich: Eltern verletzen ihr Kind absichtlich, um es dann zum Arzt zu bringen. Offenbar treibt sie eine seelische Not, die in der eigenen Kindheit wurzelt, berichtet der Psychiater Martin Krupinski von der Universität Würzburg. Das Leid des Kindes nutzen die Betroffenen, um selbst mehr Aufmerksamkeit zu erhalten

## ADOLESCENZ IM VISIER

Laurence Steinberg gilt als einer der renommiertesten Jugendforscher der Gegenwart. Der Entwicklungspsychologe von der Temple University in Philadelphia (USA) untersucht seit gut drei Jahrzehnten, warum Jugendliche so sind, wie sie sind – wechselhaft, risikofreudig, auf der Suche nach sich selbst. Sind die Hormone daran schuld, die Hirnentwicklung oder die moderne Gesellschaft? Im Gespräch mit G&G gab der Forscher überraschende Antworten



AXEL GRIESCHT/FOTOGRAFIE / MIT FRIEDL GEN. DER JACOBS FOUNDATION

## G&G-Newsletter

Wollen Sie sich einmal im Monat über Themen und Autoren des neuen Hefts informieren lassen? Wir halten Sie gern auf dem Laufenden: per E-Mail – und natürlich kostenlos. Registrierung unter [www.gehirn-und-geist.de/newsletter](http://www.gehirn-und-geist.de/newsletter)